

GEMEINDEBAU ALS NACHHALTIGE CVJM-ARBEIT: HOCHSTETTEN AUF DEM WEG, YCHURCH ZU WERDEN?



Das Thema „Nachhaltigkeit“ ist in aller Munde. Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeuten aber auch, vorausschauend in die Zukunft zu blicken und Entwicklungen vorherzusehen; getreu dem Motto „**Früher an später denken**“ kann heute dann bereits entsprechend gegengesteuert werden. Abseits der Natur braucht es aber auch in unserem CVJM so etwas wie Nachhaltigkeit; hierbei denke ich allerdings eher an ein **weitsichtiges „Bauen“ von Gemeinde**.

Als unser CVJM vor über 25 Jahren gegründet wurde, waren wir ausschließlich in der Jungschlar- oder Jugendgruppenarbeit aktiv. Die Teilnehmer und auch die meisten Mitarbeiter hatten ein Alter von deutlich unter 30 Jahren; das führte nach ein paar Jahren dazu, dass Jugendliche plötzlich junge Erwachsene und somit der Jugendarbeit entwachsen waren. Spätestens da stellte sich die Frage, woher man nun selbst sein „geistliches Futter“ bekommen sollte; die örtliche Kirchengemeinde mit ihrem traditionellen Gottesdienst war dazu für die wenigsten der passende Ort. Zeitgleich entstanden im Umkreis einige Freikirchen, wie zum Beispiel das ICF oder Vineyard; mit ihrem modernen

Angebot waren sie ein attraktiver „Landeplatz“. **Hätten wir da nicht mit einem eigenen ansprechenden Angebot dagegengewirkt, hätten wir Jahr für Jahr gut ausgebildete Mitarbeiter und Leiter ab einem gewissen Alter verloren, da wir sie nicht versorgen konnten.**

Genau hier beginnt für mich nun nachhaltiges Denken: Was ist mein Auftrag als CVJM? Sofern es das Ziel ist, nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene mit dem Evangelium zu erreichen, sie als Christen in ihrem Glaubensleben zu begleiten oder Mitarbeiter langfristig zu binden, dann führt für mich kein Weg am Gedanken „**CVJM als Gemeindeform**“ vorbei.

Und so kam es, dass wir vor über zehn Jahren begannen, jeweils am Sonntagmorgen mit *MeHR!* einen weiteren Gottesdienst zu unserem damals eher internen Gottesdienst „Basislager“ am Mittwoch anzubieten. *MeHR!* hatte damals einen klaren besucherorientierten Fokus: Wir wollten damit vor allem junge Erwachsene und Familien mit einem modernen Angebot erreichen; aber natürlich sollten sich auch unsere Mitarbeiter genauso in ihrem Glauben herausgefordert fühlen. Das war der Beginn von Gemeindeleben!

Mittlerweile haben wir erkannt, dass wir noch einmal neu denken müssen. Der Gottesdienst am Mittwoch hat unserem neuen „zeit“-Format Platz gemacht: Wir treffen uns einmal im Monat zur „Mahl:zeit“, um bei einem guten Essen Gemeinschaft zu leben. Eine Woche später haben wir mit der „Her-

zens:zeit“ dann einen Abend, wo Lobpreis, Anbetung, hörendes Gebet und prophetische Eindrücke im Mittelpunkt stehen. Die restlichen Mittwoche im Monat nehmen wir uns in der Lern:zeit Zeit, um miteinander die Bibel zu studieren. **Durch dieses Angebot unterstützen wir nachhaltig Menschen in ihrem Glaubenswachstum.**

Parallel dazu wollen wir unseren Fokus auf Evangelisation wieder schärfen. Wir möchten daher im Jahr 2024 mindestens zwei Alpha-Kurse anbieten, um Menschen mit der Frohen Botschaft vom Kreuz zu erreichen. Damit diese Arbeit nachhaltig wachsen kann, haben wir eine neue Struktur aufgebaut und neue Mitarbeiter gewinnen können, die wir mit „alten Leiterhasen“ ergänzen.

Noch ein nachhaltiger Ansatz: In fast allen unseren Gremien, angefangen beim Vorstand, versuchen wir, erfahrene Leiter mit Rookies, also neuen Leitern, zusammenzubringen; so geben wir Nachwuchsleitern eine Chance und die notwendige Begleitung. In vielen Fällen sind dadurch schon einige Leute sehr gute Mitarbeiter und Leiter geworden. In der Bibel finde ich im Epheserbrief 4, 11-12 ebenfalls einen nachhaltigen An-

satz zum Gemeindebau: „**Und er selbst gab den Heiligen die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes.**“ Durch die Fokussierung und Verteilung der Aufgaben entsprechend der Begabung auf mehrere Menschen entsteht so ein extrem schlagkräftiges Führungsteam, das verschiedene Aspekte zusammenbringt und unterschiedlichste Menschen im Blick behält.

Aktuell stehen auch wir vor der Frage, ob wir eine YChurch werden wollen. Es wäre die logische Konsequenz unseres bisherigen Handelns und sicherlich nachhaltiger in der Wahrnehmung von innen und außen. Mal schauen, was Gott in diesem Fall mit uns vorhat.



MATTHIAS METZ

Kassenwart im CVJM Hochstetten e.V.

Leitung Alpha-Strategieteam und Lern:zeit

Sofern es das Ziel ist, nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene mit dem Evangelium zu erreichen, sie als Christen in ihrem Glaubensleben zu begleiten oder Mitarbeiter langfristig zu binden, dann führt für mich kein Weg am Gedanken „CVJM als Gemeindeform“ vorbei.

